

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBC Schulwesen, Pädagogik

Englischunterricht

Postkoloniale Literatur

AUFSATZSAMMLUNG

- 10-4** *Teaching the new English cultures & literatures* / ed. by Maria Eisenmann ... - Heidelberg : Winter, 2010. - XIII, 235 S. : Ill. ; 25 cm. - (Anglistische Forschungen ; 404). - ISBN 978-3-8253-5619-4 : EUR 38.00
[#1180]

Die Erweiterung des Kanons der englischsprachigen Literaturen hat in den letzten Jahren und Jahrzehnten rasante Fortschritte gemacht. Man kann bei einem Blick auf die akademische Lehre sicher feststellen, daß man überhaupt nur noch in eingeschränkter Form von einem Kanon sprechen kann, zu diversifiziert ist heute das Angebot an anglistischen Lehrprojekten. Die sogenannten neuen englischen Literaturen bzw. die *new literatures in English* sind auch unter den stark kanonisierend wirkenden Preisträgern etwa des Booker Prize gut vertreten. Für den schulischen Unterricht gibt es ebenfalls schon seit etlichen Jahren Lehrmaterialien, die sich mit solchen Texten befassen, oft im „landeskundlichen“ Kontext, wenn es um die Erarbeitung eines Wissens über Australien, Indien, die Karibik etc. geht.

Um Lehrerinnen und Lehrern an den Schulen eine Hilfestellung zu bieten, diese neuen englischen Kulturen und Literaturen verstärkt einzubeziehen, wurde auch dieser Sammelband herausgegeben. Die Autoren sind ausgewiesene Fachdidaktiker und Schulpraktiker, die aus dem reichen Erfahrungsschatz schöpfen, den eine jahrelange Beschäftigung mit dem Thema angehäuft hat. Der Band wird so auf jeden Fall anregend wirken und sollte daher möglichst vielen Lehramtsstudierenden und Referendaren bekannt sein.

Die allesamt englischsprachigen Beiträge verteilen sich auf zwei große Blöcke. Im ersten Teil des Buches werden die *New English cultures* in Einzelbeiträgen skizzenhaft vorgestellt, mit teilweise sehr umfangreichen und daher wertvollen Literatur- und sonstigen Hinweisen (z.B. Website, Filme etc.). Die Beiträge widmen sich den großen Regionen, nämlich: Kanada, Australien und Neuseeland, Südafrika, Indien, die Karibik sowie Südostasien. Diese Texte sind notgedrungen sehr kurz, enthalten aber eine Menge praktisch verwertbares Material, das jeder Lehrende, durchaus auch an den Hochschulen, dankbar aufgreifen wird. Obwohl es in diesem

ersten Teil um die neuen englischen Kulturen geht, finden sich hier auch viele Hinweise auf literarische Texte. So kann man sich leicht eine Basisliste etwa zu karibischer oder südafrikanischer Literatur (auch Filme, Musik) zusammenstellen, wobei man sich aber gewünscht hätte, daß z.B. bei der Auflistung der südafrikanischen Kurzgeschichten auch angegeben würde, in welchen Anthologien die Texte gegebenenfalls zu finden sind. Auch fehlt hier bei den Literaturhinweisen aus unerfindlichen Gründen der Reclam-Band von Horst Zander **Contemporary South African short stories** von 1994,¹ der leicht greifbar ist und auch eine der angeführten Kurzgeschichten von James Matthews, **The park**, enthält. Der Name des südafrikanischen Autors Ezekiel Mphahlele ist leider (S. 51, 54) falsch geschrieben (das zweite „h“ fehlt), was zu fruchtlosen Recherchen bei Amazon führt. Die Beiträge des ersten Teiles des Bandes sind unterschiedlich breit angelegt, weshalb nicht alle Beiträge ein so weites Netz wie die beiden eben genannten werfen. Das hätte es sinnvoll erscheinen lassen, den spezielleren Beiträgen etwa zu Australien und Neuseeland, Südostasien und Indien ergänzend solche an die Seite zu stellen, die auf ein größeres Spektrum an lohnenden literarischen Texten aufmerksam machen. Vielleicht aber kann dies ja in einem Folgebund noch nachgeholt werden.

Der zweite Teil des Bandes bietet dann am Beispiel der Literatur vertiefenden Betrachtungen, bei denen jeweils ein Text im Mittelpunkt steht. Diese Texte stehen wiederum mit den genannten Regionen in Verbindung. Aus dem Bereich der kanadischen Literatur wird ein Buch besprochen, das schon zum vielfach in den Schulen und Universitäten gelesenen Klassiker avanciert ist. Es handelt sich um Margaret Atwoods dystopischen Roman **The handmaid's tale**, der aufgrund der in deutschen Rahmenplänen behandelten Utopie-Dystopie-Thematik beliebt ist. Australien wird repräsentiert durch Jane Harrisons **Stolen**, in dem es um ein bewegendes und bestürzendes Thema geht, nämlich den physischen, psychischen und sexuellen Mißbrauch von Aborigines-Kindern. Neuseeländische Literatur kommt in Albert-Rainer Glaaps Beitrag zum Drama zum Tragen sowie in dem Beitrag Nancy Grimms zu dem auf der Romanvorlage von Witi Ihimaera basierenden Film **Whale rider**, der geeignet scheint, westlichen Rezipienten, hier Schülerinnen und Schülern, die Kultur der Maori näherzubringen. Laurenz Volkmann bietet eine sehr brauchbare Aufschlüsselung wichtiger Aspekte von J. M. Coetzees Roman **Disgrace**, wobei er zu Recht davon ausgeht, daß der Text über das Schicksal des Literaturprofessors David Lurie (dessen Name von Volkmann allerdings durchgängig falsch ‚Lourie‘ geschrieben wird) von einer trügerischen Einfachheit geprägt ist. Der Roman erscheint als verstörendes Werk der Literatur, das kein freundliches und beruhigendes Bild des neuen Südafrika schildert. Ob man so weit gehen muß, Coetzees **Disgrace** als sogar nihilistische oder zynische Diagnose zu bezeichnen (S: 166; 180), kann man

¹ **Contemporary South African short stories** / hrsg. von Horst Zander. - Stuttgart : Reclam, 1994. - 176 S. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 9006 : Fremdsprachentexte). - ISBN 978-3-15-009006-0 - ISBN 3-15-009006-7 : EUR 4.60.

bezweifeln, da es ja immerhin auch sein kann, daß schon eine nüchtern realistische Lagebestimmung die Gründe für einen wie auch immer gearteten Optimismus verschwinden lassen könnten. Nicht umsonst ist das, was der eine als Realismus bezeichnet, dem Moralisten, der an das Gute im Menschen glauben möchte, schon Zynismus. Inwieweit man man entschieden düstere Texte, wie z.B. **Disgrace** oder auch einen Roman wie Cormac McCarthys **The road** im Schulunterricht behandeln soll und will, wird man daher immer kontrovers diskutieren können, auch wenn einiges dafür spricht, zumal ältere Schüler auch an solche Texte heranzuführen, die nicht als pädagogische Erbauungsliteratur dienen können. Volkmann führt aber gute Gründe dafür an, warum der Text im Unterricht behandelt werden könnte und sollte, nicht zuletzt weil er es hervorragend ermöglicht, eben diese Fragen des Verhältnisses von Literatur bzw. Fiktion und Wirklichkeit, von ästhetischer und moralisch-politischer Dimension in das Unterrichtsgespräch einzubeziehen. Indien wird repräsentiert durch Bali Rai's **(Un)arranged marriage** (Mechthild Hesse), Göran Nieragden stellt karibische Gedichte als Reiseführer zur postkolonialen Bewußtheit und zur interkulturellen Kompetenz dar. Der letzte Beitrag von Peter Freese widmet sich der indianischen Minderheitskultur der Navajos am Beispiel eines Kriminalromans von Tony Hillerman. Man kann sich sicher darüber streiten, ob es tatsächlich noch der Fall ist, wie Freese eingangs meint, daß die deutschen Klassenzimmer von Schülern bevölkert seien, die mit Karl May-Büchern, Filmen und Open-Air-Aufführungen aufgewachsen sind. Aber auch, wenn, was ich stark vermute, dies heute längst nicht mehr der Fall sein dürfte, weil Karl May durch alle möglichen anderen Lektüren und Medien ersetzt wurde – Indianer dürften nach wie vor grundsätzlich auf Interesse bei Schülern rechnen, weshalb der Weg über Hillermans Kriminalromane und ihre Verfilmungen eine denkbare Option darstellt, interkulturelle Mediation zu betreiben.

Das Buch gehört unbedingt in die fachdidaktischen Seminarbibliotheken der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen und sollte auch in der Lehrerausbildung im Vorbereitungsdienst seinen Platz finden. Und besonders erfreulich wäre es, wenn von dem Band der Impuls ausgehen würde, weitere einschlägige Sammelbände und Materialbände, z.B. auch weitere Kurzgeschichtenanthologien, evtl. mit Didaktisierungsangeboten, zu erarbeiten. Die Schulbuchverlage sollten zudem darüber nachdenken, Unterrichtsmodelle zu Themen wie der südafrikanischen Kurzgeschichte etc. zu erstellen. Es gibt jedenfalls noch zahlreiche Texte, die über die in dem hier exemplarisch vorgehenden Band hinaus erwähnten aus schulpraktischer Sicht ausgewertet werden könnten.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>